



# RAW-Entwicklung mit Photoshop CC und Adobe Camera RAW 8

Peter Hoffmann

Seit Erscheinen der letzten Sammellinse hat sich bei Adobe einiges getan. Aus Photoshop CS 6 ist inzwischen Photoshop CC (Creative Cloud) geworden. Und Adobe Camera RAW liegt nun auch schon in der Version 8.3 vor.

Das wäre keiner besonderen Erwähnung wert, wenn nicht gerade die Werkzeuge optimiert worden wären, die in der letzten Ausgabe intensiv besprochen worden sind: Der Bereichsreparaturfilter heißt nun Makel entfernen und überzeugt, weil das Werkzeug nun wie ein richtiger Pinsel funktioniert. Auch die im letzten Heft so ausführlich behandelten Objektivkorrekturen sind deutlich verbessert worden. Das Programm offeriert nun mit der Upright-Funktion eine automatische Korrektur von Verzeichnungen und Verzerrungen. Werfen wir einen kurzen Blick auf diese Neuerungen, die in gleicher Weise auch in Lightroom 5 zu finden sind.

## Automatische Transformationen per Upright – Funktion

Sie finden die neue Upright-Funktion bei den Objektivkorrekturen im Reiter **Manuell**. Die Schaltflächen sind unspektakulär, erleichtern jedoch das Transformieren enorm. Vor allem dann, wenn Sie vorbereitend Objektivprofilkorrekturen im Register **Profil** aktiviert haben und Adobe Camera RAW ein passendes Profil gefunden hat.

Welche Möglichkeiten haben Sie nun? Mit einem Klick auf **Automatisch: Ausgewogene Perspektivkorrektur** veranlassen Sie Adobe Camera RAW automatisch Verzerrungen und Verzeichnungen zu korrigieren. Hierbei kann es passieren, dass das Seitenverhältnis leicht verändert wird. Sie sollten die Automatik dennoch auf jeden Fall nutzen. Sie funktioniert erstaunlich gut. Natürlich kann das automatisch erzeugte Ergebnis nur ein Kompromiss sein. Der RAW-Konverter

versucht ein harmonisches Mittel zwischen notwendiger Korrektur und ästhetischer Wirkung zu finden. Mit der zweiten Schaltfläche **Nur horizontale Korrektur** können Sie das Programm veranlassen, horizontale Linien zu suchen und das Bild daran auszurichten. Das Werkzeug werden Sie schätzen lernen, wenn Sie gern Landschaften fotografieren und manchmal den Horizont nicht perfekt ausrichten.

Bei Architekturaufnahmen ist **Nur vertikale Korrektur** sicherlich ein häufig genutztes Werkzeug. Klicken Sie auf den Schalter, sucht die Upright-Funktion nach dominanten Vertikalen und richtet das Bild danach aus. Mit **Horizontale, vertikale und automatische Korrektur** versucht das Programm jeden perspektiven Fehler zu korrigieren. Dabei entstehen oftmals Fotos, die überkorrigiert wirken und vor allem dann, wenn die Kamera bei der Aufnahme nicht gut ausgerichtet war, wird diese Funktion zu weißen Füllrändern führen. Doch sollten Sie mit den per Automatikfunktion erreichten Ergebnissen nicht zufrieden sein, besteht natürlich auch weiterhin die Möglichkeit auf die manuellen Transformationseinstellungen zurückzugreifen.

## Makel entfernen statt Bereichsreparatur

Die Grundfunktion des Bereichsreparaturpinsels ist erhalten geblieben, aber das neu benannte Werkzeug hat jetzt einige interessante Features mehr: Es funktioniert wie ein Pinselwerkzeug und Sie können größere Bereiche zur Reparatur einfach übermalen, statt entweder mit großem Radius größere Flecken zu retuschieren

oder diese mit einer Folge von kleineren Reparaturpunkten zu beseitigen. Hilfreich ist zudem auch, dass Sie nach Auswahl des Werkzeugs im Bedienfeld den Schalter **Makel visualisieren** finden, der Ihnen in der Vorschau zeigt, wo im Bild Störungen zu finden sind.

Zur Korrektur wählen Sie mit **B** das Werkzeug aus. Für eine punktuelle Korrektur klicken Sie auf die Störung. Die Wirkung der Korrektur ist dabei abhängig von der gewählten Pinselgröße, davon, ob Sie über eine weiche Kante die Übergänge zwischen retuschiertem und nicht retuschiertem Bereich kaschieren und davon, ob Sie den Bildfehler mit voller Deckkraft übermalen oder nicht. Wollen Sie hingegen einen größeren Bereich retuschieren, so wählen Sie eine passende Pinselgröße und übermalen den fehlerhaften Bereich flächig. Falls Adobe Camera RAW nicht die richtige Ersatzfläche findet, verschieben Sie einfach die grüne Markierung an eine besser geeignete Stelle.

Sie können auch **⇧** drücken, um das Programm nach passenderen Stellen suchen zu lassen. Zur Prüfung der Retusche deaktivieren Sie die Option **Überlagerung anzeigen**. Und um sich bei der Suche nach weiteren Störungen helfen zu lassen, klicken Sie **Makel visualisieren** an. Beide Optionen finden Sie im Bedienfeld des Werkzeugs. Um die Reparatur zu beenden, können Sie entweder ein anderes Werkzeug anwählen oder **Fertig** beziehungsweise **Bild öffnen** klicken.

Sollten Sie zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr mit den Korrekturen zufrieden sein, aktivieren Sie erneut das **Makel entfernen**-Werkzeug und löschen die kleinen silbernen Anfasser mit **⇧**. Zwei kleine Tipps noch zum Abschluss: Wenn Sie Objekte retuschieren möchten, die geradlinig verlaufen, dann halten Sie beim Übermalen **⇧** gedrückt. So entsteht eine gerade Linie. Und wenn Sie schnell den Pinseldurchmesser anpassen möchten, klicken Sie in der Vorschau mit der rechten Maustaste. Indem Sie die Maus nach links oder rechts ziehen, wird der Durchmesser optimiert.

## Ausrichten und Freistellen

Nachdem wir uns die Aktualisierungen angesehen haben, die es bei den bislang besprochenen Tools gegeben hat, wenden wir uns jetzt wieder dem Workflow zu, wie er im zweiten Teil der Serie kurz skizziert wurde. Ein kleines Werkzeug ist das mit **A** aufzurufende Gerade-ausrichten-Werkzeug. Die Handhabung ist einfach: Sie suchen im Bild eine Linie, die horizontal oder vertikal sein soll. Klicken einmal am Anfang dieser Linie und ziehen die Maus bis zum Ende dieser Linie. Sobald Sie die Maustaste loslassen und mit **⇧** bestätigen wird

das Bild ausgerichtet und neu zugeschnitten. Sie können es sich aber auch einfacher machen: Wählen Sie das Werkzeug per Doppelklick aus, um eine automatische Ausrichtung zu veranlassen.



Erst markieren Sie die Linie im Bild, die horizontal oder vertikal ausgerichtet werden soll. Dann bestätigen Sie mit **⇧** den Korrekturvorschlag.

Mitunter ist es erforderlich, ein Foto zu beschneiden. Die Gründe dafür können vielfältig sein: Sie haben mit unterschiedlichen Kameras fotografiert und möchten für die AV-Schau oder für das Fotobuch alle Fotos auf ein gleiches Seitenverhältnis bringen. Das Foto soll in das Layout einer Webseite eingepasst werden oder Sie möchten den Bildausschnitt optimieren. In diesem Fall wählen Sie mit **C** das Freistellungswerkzeug, ziehen einen Rahmen auf, der den neuen Bildausschnitt markiert und bestätigen die Auswahl mit **⇧**.

Das ist zumindest die normale Vorgehensweise. Wenn Sie jedoch auf den Werkzeugschalter klicken, werden Sie feststellen, dass hier durchaus andere Optionen wählbar sind: Da besteht beispielsweise die Möglichkeit, auf ein festes Seitenverhältnis zuzugreifen oder gar ein eigenes, benutzerdefiniertes Verhältnis zu bestimmen. Sollte Sie die Überlagerung stören, die per Drittelteilung zeigt, wie der Bildausschnitt optimiert werden kann, so können Sie das im Menü auch ausschalten. Und sollten Sie nicht den richtigen Ausschnitt gewählt haben, zeigen Sie mit der Maus in den Auswahlrahmen und verschieben ihn. Über die Anfasser an den Rändern der Auswahl können Sie diese zudem anpassen.



Mit der neuen Upright-Funktion, die sich sowohl in Adobe Camera RAW als auch in Lightroom 5 findet, lassen sich perspektivische Fehler mühelos korrigieren.



Mit **Makel entfernen** lassen sich durch Übermalen auch flächige Störungen beseitigen. Die Funktion **Makel visualisieren** erleichtert über eine schwarzweiße Maske die Suche nach Bildfehlern.

### Rauschen reduzieren

Jede Kamera erzeugt bei höheren ISO-Werten ein mehr oder minder sichtbares digitales Rauschen. Die am Sensor auftreffenden Helligkeitsinformationen wurden durch die Kameraelektronik verstärkt, und parallel dazu wird auch das Störsignal verstärkt. Wenn Sie z.B. die Videofunktion Ihrer Kamera intensiv nutzen, erwärmt sich der Sensor und Sie haben verstärktes Rauschen im Bild.

Doch gleich, wo die Ursache auch liegen mag – Adobe Camera RAW bietet Ihnen Möglichkeiten, das Bildrauschen zu reduzieren. Wechseln Sie dazu im rechten Bedienfeld in die Gruppe **Details** und zoomen Sie den Bildausschnitt auf mindestens 100%. Das Zoomwerkzeug rufen Sie mit **[Z]** auf. Durch Klicken auf die Vorschau wird der Bildausschnitt vergrößert, durch **[Alt]**-Klick wird er verkleinert.

Mit dem durch **[H]** aufgerufenen Handwerkzeug verschieben Sie den Bildausschnitt. In der Sektion **Rauschreduzierung** stehen Ihnen nun sechs Regler zur Verfügung, mit denen Sie das Luminanz- oder Helligkeitsrauschen oder das Farbrauschen verringern können. Das Helligkeits- oder Luminanzrauschen ist meist nicht so auffällig wie das Farbrauschen. In Flächen, die eigentlich die gleiche Farbe haben sollten, werden Sie bei genauem Hinsehen feststellen, dass dunklere und hellere Bildpunkte hervortreten.



*Digitales Rauschen tritt als Luminanz- oder Farbrauschen auf. Deutlich störend ist vor allem das Farbrauschen: Bunte Farbpixel sind dann in eigentlich homogenen Farbflächen vorhanden.*

Deutlicher fällt das Farbrauschen auf. Bei entsprechender Vergrößerung werden Sie im Bild viele kleine bunte Punkte finden. In der Regel werden Sie in einem verrauschten Bild beide Störungen finden. Zur Korrektur beginnen Sie mit der deutlicher auffallenden **Farbkorrektur** und ziehen zunächst Farbe bis zu einem Punkt, der Ihnen sinnvoll erscheint. Die Vorgabe von 25 ist in vielen Fällen sinnvoll. Abwägen müssen Sie hier, wie auch bei der Korrektur des Luminanzrauschens, in welchem Maße die Rauschreduktion zu Lasten der Detailschärfe gehen soll. Zur Feinjustierung der Grundeinstellung nutzen Sie die Regler **Farbdetails** und **Farbglättung**. Dient **Farbdetails** vor allem dazu, Details zu erhalten und den Weichzeichnungseffekt zu kontrol-



*Rauschen zu reduzieren heißt immer auch, Detailzeichnung und Kontrast im Bild zu verringern. Wann zu viel Detailinformationen verloren gehen, wird jeder Fotograf individuell entscheiden müssen.*

lieren, ist der Farbglättungsregler gedacht, um eine durch die Kamera erzeugte Farbabweichung zu reduzieren. Dieser zum Beispiel bei der Sony A700 gern als Wasserfarben-Effekt beschriebene Farbfehler tritt vor allem bei Kameras auf, die mit einer vorgeschalteten analogen Rauschminderung arbeiten.

Die Korrektur der Luminanzstörung geht Hand in Hand mit der Reduzierung des Farbrauschens. Auch hier wird zunächst der Grad der Reduzierung über **Luminanz** vorgewählt. Je näher Sie dem Maximalwert kommen, desto offensichtlicher wird die Weichzeichnung des Bildes. Begegnen können Sie dem erneut, indem Sie die **Luminanzdetails** und den **Luminanzkontrast** nutzen.

Mit dem erstgenannten Regler kontrollieren Sie, in welchem Maß Detailkanten durch die Luminanzeinstellung beeinträchtigt werden. Mit **Luminanzkontrast** reduzieren Sie ebenfalls den Weichzeichnungseffekt. Bei höheren Werten wird ein stärkerer Kontrast im Bild erhalten. Ein niedriger Wert hingegen wird zu glatteren Ergebnissen führen, aber damit eben auch zu einem Detailverlust.

Mitunter ist es hilfreich, die durch die Luminanzregler bedingten Veränderungen nicht am Farbbild zu kontrollieren, sondern an einer Graustufenvariante. Deshalb ermöglicht es Adobe Camera RAW, das Bild als Graustufenbild anzuzeigen. Halten Sie **[Alt]** gedrückt, während Sie Luminanz, Luminanzdetail oder Luminanzkontrast einstellen.



*Bei gedrückter **[Alt]**-Taste zeigt Adobe Camera RAW anstelle des Farbbildes eine Graustufen-Vorschau, die bei der Kontrolle der Einstellungen sehr hilfreich ist.*

Im nächsten Beitrag wird es um Arbeiten gehen, die fast allen Fotos gut tun. Wir werden uns ausführlich mit den unter Grundeinstellungen versammelten Werkzeugen beschäftigen: Mit dem Weißabgleich, der Belichtungskorrektur, dem Kontrast und dem Klarheit-Regler, aber auch mit Dynamik und Sättigung.

Bis dahin grüßt Sie ganz herzlich

Ihr Peter Hoffmann